

2 0 0 3 Plus

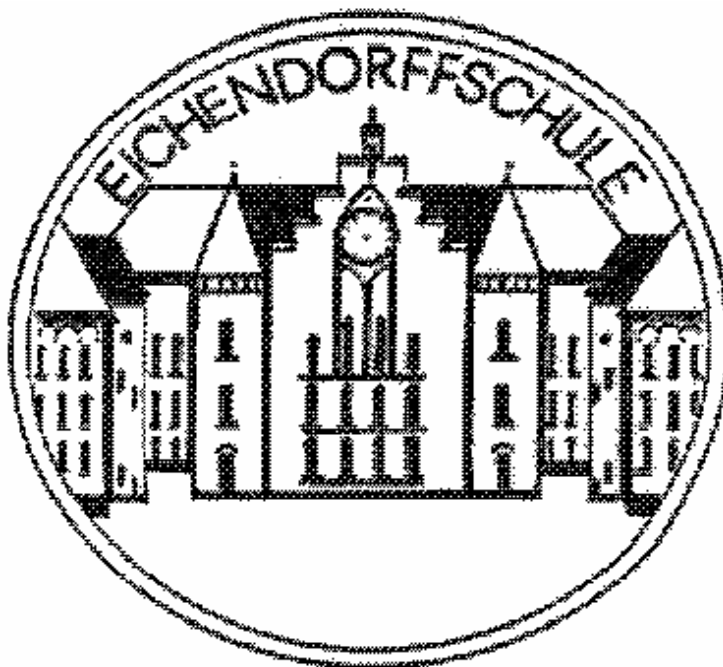
Konzeption der EICHENDORFFSCHULE HANNOVER

Anmerkung: Diese Konzeption ist in einigen Punkten nicht mehr aktuell, eine Überarbeitung ist in Arbeit.
(30.08.2005)

Aktuelle Schulzeiten, vgl. Leitfaden!

Änderungen vorbehalten!

unter Bezug auf den Erlass „Die Arbeit in der öffentlichen Ganztagschule“ vom 02.03.1993 (SVbl 08/1993) und das Konzept 2002 „Verlässliche Grundschule“ des MK (Juli 2002); Stand 01.02.2003



Katholische Ganztagsgrundschule
Verlässliche Grundschule
Schulkindergarten
Schulergänzende Betreuung

✉ 30451 Hannover
Hennigesstraße 3

FAX: 0511-168-42839
☎ Sekretariat 168-43877
Hausmeister 168-43876
Ganztagsbereich 168-41238
Konrektor 168-43836
Rektor 168-40114

eMail: GSEichendorffschule@Hannover-Stadt.de
oder: eichendo@aol.com

internet: <http://members.aol.com/eichendo>

GLIEDERUNG

1. Einführung

–

- Kurzbeschreibung
- Rückblick in die Schulgeschichte
- Beitrag zur Schulreform
- Basis: Elterninitiative
- Buszubringerdienst
- Verlässliche Stundenplanumsetzung
- Variable Programmgestaltung - eine „rollende“ Reform
- Modell: teilweise offene Ganztagschule
- Einige Merkmale der Schülerschaft
- Aufbau einer multikulturell geprägten Schule

2. Pädagogische Schwerpunkte

2.1 *Aufbau und Ziele*

Zielvorstellung: „Reformschule - Schule ohne Mauern“
Zuschreibung erhöhter Integrationsleistungen

1. Brückenschlag zwischen Schul- und Sozialpädagogik
2. Kooperation mit Sonderschulen / Beratungsstellen
3. Individualisierung der Lehr- und Lernprozesse
4. Gemeinsame konfessionelle Grundlage

Fazit: Offen für Neuerungen

Anlage 1: Katholischer Schulverbund Hannover

2.2 *Zum Modell: Teilweise offene Ganztagschule*

- Beschlußlage an der Eichendorffschule
- Wesentliche Merkmale (12)
- Das verbindliche Angebot
- Das freiwillige Angebot
- Stundenplan der Kinder

Anlage 2: Wochenstrukturplan Schuljahr 02/03 (Beispiel)

2.3 *Der Wochenstrukturplan*

Übersicht über die gegenwärtige Situation
 Rhythmisierung des Tages- und Wochenablaufs
 Weiterentwicklung in den nächsten Schuljahren

Anlage 3: Binnenstruktur eines Tagesablaufs Schuljahr 02/03 (Beispiel)

2.4 Umsetzung charakteristischer Angebote

Weitere Besonderheiten:
 Mittagspause und Mittagessen
 Verfügungsstunden
 Arbeitsgemeinschaften
 Arbeits- und Übungsstunden
 Fördermaßnahmen
 Freizeitangebote

Anlage 4: Statistikblatt Schuljahr 02/03 (Beispiel)

2.5 Besondere Profilbildung als Teil der Schulentwicklung

Allgemeine Rahmenbedingungen
 Verkehrserziehung und Schulwegsicherung
 Technologische Erneuerung: PC-Arbeit in der Schule
 Interkulturelle Arbeit – frühes Fremdsprachenlernen

3. Zur Ausstattung als Ganztagschule

Positionsbestimmung: eine „echte“ Ganztagschule
 Zur personellen Ausstattung
 Zur räumlichen Ausstattung
 Zur materiell-sachlichen Ausstattung

Anlage 5: Raumverteilungsschema Schuljahr 02/03 (Beispiel)

Anhang: Verlässliche Grundschule als Unterbau der Ganztagschule

1. Einführung

Die Eichendorffschule ist seit 1968/69 eine katholische Ganztagsgrundschule mit Schulkindergarten und Schulergänzender Betreuung in der Trägerschaft der Stadt Hannover - mit z.Zt. 400 Kindern (Vierzügigkeit).

Sie ist aus einer öffentlichen, katholischen Volksschule hervorgegangen, die 1908/09 gegründet, in der Zeit des Nationalsozialismus 1938 geschlossen, aber durch *die Initiative der zugeordneten Gemeinden*, insbesondere St. Benno, 1958 wiedereröffnet wurde.

Im Zuge der ersten bundesrepublikanischen *Reformbewegung* im Erziehungs- und Bildungswesen (Brandt/Scheel - Ära) wurde die Schule seit 1968/69 mit Zustimmung aller beteiligten Seiten (Stadt - Land) sukzessive strukturell umgewandelt und mit sozialpädagogischem Unterbau versehen, war *zunächst Modellversuch*, wurde *seit 1977 dann als Regelangebot „Ganztags - Grundschule“* weitergeführt.

Den Veränderungen ging ein mit absoluter Mehrheit versehenes *Elternvotum* voraus, so daß die katholische Grundlage bewahrt werden konnte; in Absprache mit den in anderen Stadtregionen gelegenen katholischen Grundschulen erfolgte eine *Ausweitung des schulischen Umfelds auf den gesamten Westen Hannovers*.

~~Mit gegen Kostenbeteiligung der Eltern (z. Zt. 160,- € jährlich) gestellten Bussen werden seitdem die Kinder aus den katholischen Gemeinden (St. Benno, St. Godehard, St. Augustinus, St. Maximilian Kolbe, Christkönig, Maria Trost, St. Clemens und St. Marien) morgens zur Schule, mittags bzw. nachmittags wieder nach Hause gebracht (ca. 55% Buskinder).~~

Dadurch ergab sich die positive Folge, einmal angebotene Stundenplanstrukturen in aller Regel auch verbindlich vorzuhalten, d.h. für jedes Kind gemäß *Stundenplan* das Halbtags- oder das Ganztagsangebot *voll zu realisieren*.

Seit dem 01.08.2002 wird dieses Anliegen durch die Teilnahme am Schulversuch *Verlässliche Grundschule* erheblich besser verwirklicht. Im 1. und 2. Schuljahr stehen 40 Zeitstunden für Betreuung zur Verfügung, insgesamt dürfen 20 Unterrichtsstunden durch Vertretungskräfte im Falle von Erkrankungen, Fortbildungsmaßnahmen des Stammpersonals übernommen werden. Der Lehrergrundbedarf wird zu 100% garantiert (zu weiteren Aspekten vergleiche die Entwurfsfassung im Anhang).

Der ursprüngliche Ansatz, auf die gesellschaftlichen Herausforderungen, die seinerzeit erkannt, heute unübersehbar geworden sind - und auf die hier nicht näher eingegangen werden soll - mit einer „geschlossenen“ Konzeption, einer durchgängigen Ganztagschule über die gesamte Woche, zu antworten (heute: *gebundenes Modell*),

Kurzbeschreibung

Rückblick in die Schulgeschichte

Beitrag zur Schulreform

Basis: Elterninitiative

~~Buszubringerdienst~~

Verlässliche Stundenplanumsetzung Schulversuch: Verlässliche Grundschule

Variable Programmgestaltung - „rollende“ Reform

konnte mangels Personals zu keiner Zeit verwirklicht werden. Immer wieder mußten die situativen Gegebenheiten mit dem Programmangebot ausbalanciert werden, zumal in den letzten Jahren *der gesellschaftliche Druck, vermehrt Ganztagsangebote an unserer Schule vorzuhalten*, ständig stärker und auch soweit möglich berücksichtigt wurde.

Die Erfahrung aus ständigen Bemühungen, das Schulmodell unter Beteiligung der Eltern immer wieder neu zu durchdenken und weiterzuentwickeln, hat heute zu einer *teilweise offenen Form* geführt: Einerseits existiert ein verbindlicher, gestufter Aufbau des Nachmittagsangebots nach Jahrgängen bis zum voll ausgebauten System (max. 5 Nachmittage). Andererseits gibt es anwählbare Zusatz- und Notfallangebote zur weiteren Ganztagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe über die gesamte Woche bereits ab 1. Schuljahr. Aus beiden Teilen entwickelt sich der Stundenplan der Schüler/innen.

Ein Großteil der Schülerschaft kommt aus *sozialen Brennpunkten* Hannovers, insbesondere aus Linden / Limmer (ca. 45 - 50%) und aus Mühlenberg. Etwa 35% der Kinder kommen aus *Einelternfamilien*. Der Anteil von *Aussiedler- und Ausländerkindern* katholischer Konfession ist weiterhin sehr hoch und liegt im Durchschnitt deutlich bei über 25% der Gesamtschülerschaft. Bei der letzten Analyse waren ca. 20 Nationalitäten repräsentiert.

Die Schule bemüht sich, dieses multikulturelle, schichtenvariable und facettenreiche Potential zu nutzen und durch *Integration der wesentlichen Muttersprachen* (Spanisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Griechisch), *Initiativen zum Frühen Fremdsprachenlernen* [Englisch ab Klasse 1, systematisch laut Schulversuch zweistündig ab Klasse 3, (Französisch, Spanisch bzw. Italienisch als AG-Zeit)] sowie *multikulturelle Projekte*, darüber hinaus von innen her durch die Art des Umgangs miteinander, zum *Aufbau einer multikulturell geprägten Schule* beizutragen.

Modell: tw. offene Ganztagschule

Einige Merkmale der Schülerschaft

Aufbau einer multikulturell geprägten Schule

2. Pädagogische Schwerpunkte

2.1 Aufgaben und Ziele

Die einführende Kurzbeschreibung bis hin zum Stichwort „Aufbau einer multikulturell geprägten Schule“ hat gezeigt: *Die Eichendorffschule ist eine katholische Reformschule eigener Art*, die sowohl in der äußeren Struktur als auch nach innen ein eigenes, noch näher auszuführendes Profil entwickelt hat und damit auf die immer drängender werdenden gesellschaftlichen Erfordernisse eine pädagogisch angemessene, mit den vorhandenen materiellen und personellen Mitteln noch machbare Antwort versucht. Sie will Schule als *ganzheitlichen Lebens- und Erfahrungsraum* gestalten, mit Kindern, Eltern, Lehrkräften, Sozial- und Sonderpädagogen, den Gemeinden im Stadtteil und in der Region; sie will einen *Beitrag zur Integration* zwischen Kindern aller sozialen Schichten, der Nationen und Kulturkreise in ihrem weiteren Umfeld sowie mit je unterschiedlichen Lern- und Lebenschancen leisten - sie will als „*Schule ohne Mauern*“ wirken.

**Zielvorstellung:
Reformschule**

Es ist offensichtlich, dass verschiedene Sonderschulen im Falle von Reintegration in die Grundschule, benachbarte Regelschulen bei besonderen Integrationsschwierigkeiten einzelner Schüler/innen, aber auch der Schulpsychologische Dienst z.B. im Fall von Hochbegabten, gehäuft an die Eichendorffschule denken bzw. dort noch eine Chance vermuten und in vielen Fällen ein Mit- und Hineinleben auch gelingt. Fälle von „Seiteneinsteigern“ außerhalb von Zuzügen und Regelterminen waren in der Vergangenheit teilweise so zahlreich, daß ein Verfahren zur genaueren Überprüfung jedes Einzelfalls entwickelt werden musste.

**Zuschreibung
erhöhter Integrationsleistungen**

Wie ist eine solche Zuschreibung erklärbar? Im wesentlichen lassen sich vier Begründungsstränge im Sinne einer *Öffnung von Schule* dafür vorbringen:

- 1) Die Eichendorffschule hat sich - seit ihrer Gründung immer wieder verstärkt - der *Reformbewegung* im Erziehungs- und Bildungswesen angeschlossen, d.h. die übliche „Schule als Unterrichtsanstalt“ in Struktur und Art pädagogisch überhöht, z.B. um sozialpädagogische Angebote ergänzt und erweitert, etwa
 - durch die Aufnahme der Bildungsansprüche der Fünfjährigen (*Vorklassen*) – **abgeschafft zum 31.07.2002**
 - durch die besondere Unterstützung von Kindern, die trotz Einschulpflicht den Anforderungen des 1. Schuljahres nicht gewachsen sind (*Schulkindergarten*)
 - durch die gezielte Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten (Einzel-, Kleingruppen-, Teilgruppen-, Teammaßnahmen in *Übungsstunden*)
 - durch die Integration von Hausaufgaben in den Tagesablauf an Langtagen bzw. weitergehende *Hausaufgabenhilfe* / Übungsarbeit in

Brückenschlag zwischen Schul- und Sozialpädagogik

der Schule

- durch Freizeit / AG - Angebote in der Mittagszeit in einer Fülle von täglich wechselnden *Freizeitstationen*
- durch die stufenweise Einführung zusätzlicher jahrgangsgemischter und -übergreifender Angebote von *Arbeitsgemeinschaften*, die die Ganzheitlichkeit des Bildungsangebots verstärken sollen
- durch die Einbeziehung von *Spiel- und Betreuungsstunden* auch in die Gestaltung des Vormittags.

Bei der Fülle der Aufgaben dieser Art, die seit Jahren z.T. ausschließlich von den Lehrkräften eingelöst werden, ist davon auszugehen, daß eine *sozialpädagogisch orientierte Schule* mit einer durchgehenden Schulsozialarbeit in Inhalt und Form bei uns zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

2) Besonders in den letzten zehn Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit sonderpädagogischen Einrichtungen sowie weiteren Beratungsstellen (Jugendamt / Familienhilfe / kommunaler Sozialdienst) erheblich verstärkt und ausgeweitet

- durch die Tätigkeit einer *Beratungslehrerin*, z. Zt. vakant
- durch die Schüler/Innenbetreuung – bei Bedarf - in Kleingruppen der *Ambulanz des PTZ* der Bultschule (wöchentlich maximal 1-2 mal vormittags)
- durch die *Kooperation mit einer Sprachheilpädagogin* der Albert-Liebmann-Schule (2-4 stdg. 1 mal wöchentlich)
- durch die Umsetzung des *Kooperationsvertrags mit der Ihmeschule* mit der Abordnung einer Sonderschullehrerin (L) für 5 Stunden wöchentlich
- durch verstärkte *Anstrengungen in der Elternarbeit* mit 2 Elternsprechnachmittagen für alle Lehrkräfte, Hospitationstage, Tage der Offenen Tür und andere regelmäßig stattfindende Veranstaltungen.

**Kooperation mit
Sonderschulen /
Beratungsstellen**

Einerseits trägt die sozialpädagogisch orientierte Angebotsstruktur und Umgangsweise dazu bei, daß in der Eichendorffschule viele Kinder im Klassenverband verbleiben können, die anderenorts herausfallen würden („graue Integration“) - andererseits wird sonderpädagogische Fachkompetenz beigezogen, um den Blick für die Grenzziehung zu schärfen und jedem Kind seinen optimalen Bildungsweg zu ermöglichen.

3) In den vergangenen Jahren ist den Fragen einer inneren Schulreform, der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse im Sinne eines *offenen Unterrichtskonzepts*, verstärkt nachgegangen worden. Den vielfach noch vorherrschenden Formen des lehrerbezogenen, ergebnisorientierten Unterrichtens sollten dadurch verstärkt auf Mit- und Selbstbestimmung des Schülers abhebende Arbeitsweisen, wie z.B. *Wochenplan- und Freiarbeit* zur Seite gestellt und im Stundenplan verankert werden. Sie bahnen grundlegende Umgangsformen und Arbeitstechniken an und führen zu einer flexibleren Organisation des Klassenraumes (Funktionsecken u.ä.) unter Einbeziehung von z.T. gemeinsam angefertigten Arbeitsmaterialien. Wege zu problem-

**Individualisierung der
Lern- und Lehrprozesse**

orientierter wie thematischer Projektarbeit bis hin zu *Projekttagen und -wochen* (z.B. „Kinder aus aller Welt“, „Verkehrserziehung“) werden so geebnet. Ein schülerorientiertes pädagogisches Schulprofil wird wenigstens in Ansätzen erkennbar.

4) Die Eichendorffschule gewinnt ihre spezifische Attraktivität und Leistungsfähigkeit zu einem keinesfalls unerheblichen Teil durch ihre *konfessionelle Grundlage*, die von fast 80% der Schüler/innen und ihrer Familien durch die Taufentscheidung formal auch mitgetragen wird. Der gemeinsame *Bildungsauftrag* aller staatlichen Grundschulen wird hier verstärkt aus einem vom katholischen Glauben her geprägten christlichen Menschen- und Weltbild heraus erfüllt. Das wird spürbar

- in der *Behandlung des einzelnen Kindes*
- bei morgendlichen *Besinnungen*, regelmäßigen *Andachten* und *Gottesdiensten*
- in christlichen Festen und *Feiern im Jahreskreis*
- bei Bemühungen um eine *Zusammenarbeit mit den zugeordneten Pfarrgemeinden*
- in verschiedenen Elementen des *Schullebens*.

Der katholisch-ökumenische Religionsunterricht wird für alle Kinder einer Klasse 2 – 3stündig erteilt.

Die Eichendorffschule hat immer wieder sehr gern aufgrund ihrer ökumenischen Einstellung *nichtkatholische Kinder* - auch im Hinblick auf ihre Sozialverpflichtung im Einzugsbereich - nach Maßgabe des Schulgesetzes sowie der Verfügungen von Bezirksregierung und Schulaufsichtsamt aufgenommen, sofern deren Eltern die volle Teilnahme am Schulleben und am Religionsunterricht zusichern konnten.

Seit dem 1.11.1999 hat die Eichendorffschule für Kinder orthodoxen Glaubens einen eigenständigen Unterricht im Fach „orthodoxe Religion“ (2stündig), der von einer Fachkraft mit Gestellungsvertrag erteilt wird. Außerdem wird nach Abschluss der Übergangsphase zur 15 % Regelung für *nichtkatholische* Kinder geprüft werden, inwieweit das Fach „evangelische Religion“ (2stündig) ebenfalls erteilt werden sollte und wie die Voraussetzungen dafür geschaffen werden können.

Die katholischen Schulen Hannovers arbeiten in einem *offenen Schulverbund* zusammen und stimmen ihre Programme aufeinander ab (vgl. Anlage 1).

Seit dem 1.8.2002 beteiligt sich die Eichendorffschule an dem Schulversuch „Verlässliche Grundschule“, d.h. in ihre Angebote ist eine fünf Zeitstunden umfassende Vormittagsphase eingebaut, die allen Kindern verlässlich zur Verfügung steht (8.05 h – 13.05 h).

Gemeinsame konfessionelle Grundlage

Schulversuch: Verlässliche Grundschule

Für die Kinder der 1. und 2. Klassen wird täglich eine Betreuungsstunde ausgewiesen, die z. Zt. zwischen 12.00 h und 13.00 h liegt und von zusätzlichen BAT-Kräften gestaltet wird.

Für die Kinder der 3. und 4. Klassen gibt es verbindlich zwei Wochenstunden Frühenglisch-Unterricht, die auch beim Klassenlehrer liegen können und dann in kleinere Einheiten aufgeteilt sind.

Die Verlässliche Grundschule hat auch eine Vertretungsreserve von 20 Wochenstunden, die von BAT-Kräften mit Lehrerausbildungshintergrund gestellt wird. So kann in aller Regel der Vormittagsbetrieb punktgenau gemäß Stundenplan erteilt werden.

Die Eichendorffschule ist jederzeit bereit, sich an weiteren Reformbemühungen von heute - falls bildungspolitisch gewünscht - zu beteiligen, z.B. im Hinblick auf

- die Entwicklung einer neuen *Eingangsstufe*
- die Einbindung der *Förderstufe*
- die Teilnahme am Modellversuch „*Schulen ans Netz*“
- die Integration von Hochbegabten
- *Versuche mit weitreichender Schulautonomie* usw.

Durch die umfangreichen Vorerfahrungen aus der Modellversuchs- und Regelschulzeit als Ganztagsgrundschule sowie die neuen Anregungen aus dem Schulversuch „Verlässliche Grundschule“ sind dafür günstige Voraussetzungen gegeben.

FAZIT: Offen für Neuerungen

2.2 Zum Modell: Teilweise offene Ganztagschule

Die Eichendorffschule ist gemäß Sprachregelung im Erlaß „*Die Arbeit in der öffentlichen Ganztagschule*“ vom 23.07.93 (SVbl 8/93, S.235ff) eine teilweise offene Ganztagschule (Pkt. 3.2.3), d.h. ein verbindlicher, gestufter Aufbau des Nachmittagsangebots wird mit einem freiwilligen anwählbaren Zusatz- und Notfallangebot gekoppelt, so daß bei entsprechendem Bedarf und eigener Bereitschaft ein Kind auch über die gesamte Woche betreut werden kann. Eine Kurzbeschreibung gemäß Stand im Schuljahr 1994/95 haben die Gesamtkonferenz vom 13.01.94 sowie der Schulelternrat vom 20.01.94 *einstimmig* verabschiedet. Sie wurde im Januar 1994 a.d.D. dem Kultusministerium zugeleitet.

Das Modell enthält - ungeachtet der Variationen in der stundenplan-technischen Umsetzung der Angebote - folgende wesentliche Merkmale:

1. Es können nur Schüler/innen angemeldet werden, die am *Ganztagsbetrieb* teilnehmen.
2. Der Ganztagsbetrieb ruht auf einem 5stündigen *vollen Halbtagsangebot* auf.
3. Jede Schülerin / jeder Schüler nimmt am Ganztagsangebot *mit zunehmender altersspezifischer Staffelung* teil.
4. Die Teilnahme am *Mittagessen ist freiwillig* - ein Schüler / Elternkiosk bietet zusätzlich Vollwertkost an.

Beschlusslage an der Eichendorffschule

Wesentliche Merkmale (12)

5. Der Besuch der nach Bedarf angebotenen *Freizeitstationen in der 6. Stunde* (Bücherei, Stillerraum, Gymnastikraum, Turnhalle, Werkraum, Kinderkulturkeller, Computerraum, Schulhof mit Spielgerätausleihe) ist *völlig offen organisiert* - Lehrkräfte bieten Einstiegsimpulse und Begleitung an.
6. Nachmittagsangebote wie Unterricht (*1. Priorität*), *Arbeitsgemeinschaften* (*2. Priorität*), *Arbeits- und Übungsstunden* (*3. Priorität*) werden je nach Anzahl der Ganztage vorgesehen.
7. Der Besuch dieser Veranstaltungen ist *im Rahmen der vierteljährlich angebotenen Auswahl bzw. der jeweils entwickelten Absprachen verbindlich*.
8. Alle bei günstiger Personalversorgung / Elternbeteiligung möglichen *Zusatzangebote* sind für Schüler/innen *freiwillige Angebote* - in der Regel sollte die einmal getroffene Entscheidung jedoch für das Halbjahr beibehalten werden.
9. Der Unterricht in den *Muttersprachen* wird - soweit wie möglich - in den ganztagschulspezifischen Tagesablauf integriert erteilt, hat Vorrang vor anderen Angeboten.
10. Für alle Kinder, die zusätzliche Ganztagsbetreuung benötigen, sind zwei *Ganztagsstationen* mit pädagogischen Mitarbeiterinnen besetzt (Frühdienst (bei nachweisbarem Bedarf durch mindestens 3 Kinder), Einzel-, Kleingruppenbetreuung, Spielstunden, gemeinsames Mittagessen, Spiele, Hausaufgaben, kleine Projekte).
11. Die Ganztagsstationen werden durch *Hausaufgabenhelfer/innen für die jeweiligen Jahrgänge* unterstützt: Zur Hausaufgabenhilfe und zu zusätzlichen Fördermaßnahmen können Kinder auf Antrag der Eltern mit Zustimmung des jeweiligen Klassen- bzw. Fachlehrers gemeldet werden, wobei die Bereitschaft des Kindes selbst Voraussetzung ist.
12. Das Ausmaß an *Ganztagsbetreuung* wird für jede(n) Schüler/in jährlich *schriftlich festgehalten*.

Die *Wochenstrukturschemata* haben sich in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr verändert, so dass heute genügend Erfahrungen vorliegen, wie der *Idealtypus (I)*, der *Normaltypus (N)* und der *Reduktionstypus (R)* aussehen könnten. Sie werden hier mitgeteilt, um eine ständige Neuschreibung der Konzeption zu erübrigen:

- Kinder des Schulkindergartens erhalten - wegen des Bussystems - in der Regel ein dem 1. Schuljahr zeitlich vergleichbares Angebot.
[2002/03 vorgesehen: I:25 ; N:20 ; R:15]
- Kinder des 1. Schuljahres erhalten in der Regel neben dem vierstündigen Vormittagsangebot *zusätzlich täglich eine Zeitstunde Betreuungsangebot*, z. T. *parallel zu Verfügungs-/ Förderstunden, sowie einen Ganztagsnachmittag mit Freizeit- und Unterrichtsangeboten bei der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer*. Die gesamte Situation einer Ganztagschule soll für die Kinder von Anfang an erfahrbar sein.
[2002/03 vorgesehen: I:28 ; N:25 ; R:20]

Das verbindliche Angebot

SKG

1. Schuljahr

- Kinder des 2. Schuljahres erhalten in der Regel neben dem vierstündigen Vormittagsangebot zusätzlich eine Zeitstunde Betreuungsangebot, z. T. parallel zu Verfügungs-/ Förderstunden der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers, sowie zwei *Nachmittage Angebote zur Freizeitgestaltung* bzw. Arbeitsgemeinschaften (Mi) und Unterricht (Mo) möglichst beim Klassenlehrer / bei der Klassenlehrerin. .

[2002/03 vorgesehen: I:31 ; N:28 ; R:25]

2. Schuljahr

- Kinder des 3. Schuljahres erhalten in der Regel neben dem 25stündigen Vormittagsbetrieb *zwei Nachmittage Angebote zur Freizeitgestaltung*, Arbeitsgemeinschaften (Do), Unterrichtsstunden (Di), bei besserer Versorgung evtl. einmal drei Nachmittage - zusätzlich Unterricht in Projektform (Mi).

[2002/03 vorgesehen: I:34 ; N:31 ; R:28]

3. Schuljahr

- Kinder des 4. Schuljahres erhalten in der Regel neben dem 25stündigen Vormittagsbetrieb *drei Nachmittage Angebote zur Freizeitgestaltung*, Arbeitsgemeinschaften (Do), Arbeits- und Übungsstunden (Mi) und Unterrichtsstunden (Mo), bei besserer Versorgung evtl. vier Nachmittage - zusätzlich weitere Arbeitsgemeinschaften, Projekte (z.B. die Fahrradwerkstatt) in Clubform (Di).

[2002/03 vorgesehen: I:37 ; N:34 ; R:31]

4. Schuljahr

Das verbindliche Angebot liegt z. Zt. zwischen Ideal- und Normaltypus.

Sollte es während eines Schuljahres zu einer Verbesserung in der Unterrichts- / Personalversorgung kommen, werden die Stunden unmittelbar, spätestens zum Halbjahr im Sinne einer Strukturverbesserung an die Kinder weitergegeben.

Solche Zusatzangebote sind immer *freiwillig, wenn angewählt jedoch verbindliche Angebote*. Entsprechendes gilt bei neu eingebrachter Elternbeteiligung oder auswärtigen Angeboten (z.B. durch Vereine). Bestimmte Initiativen, wie z.B. *Schülerkiosk, Chor, Fußballclub, Fahrradwerkstatt u.ä.* werden als Zusatzangebote behandelt.

Jedes Kind kann sich an seinen Kurztagen für die ~~zusätzliche Hausaufgabenhilfe~~ in kleinen Jahrganggruppen melden, muß dann aber - wenn einmal gewählt - bei diesem Angebot bleiben.

Ein relativ großer Teil der Schülerschaft wird zum muttersprachlichen Unterricht angemeldet, der in der Regel *zwei Nachmittage des Wochenplans des/der Schülers/in* ausfüllen kann. Viele Kinder überbrücken die Zeit bis zum muttersprachlichen Unterricht *in den Freizeitangeboten des Ganztagsbetriebs*.

Der Stundenplan des/der Schülers/in setzt sich aus dem verbindlichen und freiwilligen Angebot zusammen.

Das freiwillige Angebot

Zusatzangebote

Hilfsangebote

Muttersprachen

Stundenplan der Kinder

2.3 Der Wochenstrukturplan

Wie komplex das gesamte z.T. gebundene, z.T. offene Ganztagsmodell ist, wird am Beispiel eines *Wochenstrukturplans* erkennbar (vgl. Anlage 2, Stand Schuljahr 2002/03).

Die Wochenstruktur ist in sich durchkomponiert mit

- Vier- bzw. fünfstündigem Vormittagsbetrieb
- die fünfte Stunde als Betreuungsstunde im Jahrgang 1 und 2 neben Teilgruppenarbeit beim Klassen- bzw. Fachlehrer
- der eine Langtag (Di) für Jahrgang 1
- die zwei Langtage (Mo / Mi) am Wochenanfang und in der Wochenmitte für Jahrgang 2
- ein Wechsel von Kurz- / Langtagen (Di/Do) für Jahrgang 3 bei vollem Vormittagsunterrichtsbetrieb
- zwei Kurztage (Di/Fr) für Jahrgang 4
- die Ergänzung der Kurztage durch Zusatz- bzw. Notangebote (Hausaufgabenhilfe) durchgängig zu vier (Mo - Do) bzw. fünf (einschl. Fr) Ganztagen (für jüngere Kinder)
- die Verteilung der muttersprachlichen Schwerpunkte über die gesamte Woche mit Betonung auf Mo/Fr im Sinne einer Hineinnahme in den Wochenplan und ihrer Einpassung in die Zeitstruktur.

In dieser Verteilung wird für die Kinder ein Schulrhythmus erkennbar, zumal er - einmal zugesagt - in aller Regel über das Jahr hin eingelöst wird.

Darüber hinaus ist eine Rhythmisierung der Binnenstruktur erkennbar, die - grob vorgestellt - etwa folgendem Ablauf (vgl. Anlage 3) nahesteht:

- | | |
|----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7.30 - 8.15h: | <i>Frühdienst</i> ; Kinder, deren Eltern früh berufstätig sind, können in der Schule in einer Station betreut werden. |
| 8.05 h | Beginn der Verlässlichen Grundschule / Anfangssituation |
| 8.15 - 8.25h: | Kinder kommen in einem beaufsichtigten Zeitpunkt an und können zwanglos Kontakte pflegen. (Offener Anfang). |
| 8.25 - 8.45h: | <i>Eingangsphase</i> in den Klassen. Begrüßung, evtl. religiöse Morgenbesinnung, Spiele, Singen, Hausaufgabenkontrolle, Durchführung verschiedener Dienste: Essensbestellung, Tafel, Wetterbeobachtung, Tierpflege, Blumen usw.. In der Regel sollte jedes Kind seine Aufgabe haben. Durch die Busanfahrt zu spät kommende Kinder können sich zwanglos eingliedern. |
| 8.45 - 9.45h: | <i>Gelenkte Phase</i> ; lehrgangsorientierte Arbeit: Blockform; am Wochenanfang: Gesprächskreis - Besinnung - Gebet, Wochenplanarbeit vorbereiten |
| 9.45 - 10.00h: | <i>Gemeinsames Frühstück</i> in den Klassen, ggfs. Vor- |

Übersicht über die gegenwärtige Situation

Rhythmisierung des Tages- und Wochenablaufs

	lesezeit
10.00 - 10.20h:	<i>Aktive Spielpause</i>
10.20 - 11.05h/	<i>Fachunterricht</i> , kurze Zwischenpause nach Bedarf;
11.10 - 11.55h:	<i>Fachunterricht</i> , kurze Zwischenpause nach Bedarf;
12.00 - 12.45h:	Betreuungsphase in den Klassen 1 und 2, Unterricht in den Jahrgängen 3 und 4. Möglichkeit zum Mittagessen, Einführung in die Freizeitstationen, <i>Ganztagsvorbereitungsphase</i>
12.45 - 13.05h:	<i>2. aktive Spielpause</i> mit Geräteausgabe, Busaufsicht, Abgang zu den Bussen
13.05 h	Ende der Verlässlichen Grundschule
13.05 - 13.50h:	<i>Freizeitstationen</i> , Mittagessen, Spiele, Verabredungen, freiwilliges Üben, Nachholen von Arbeiten, Ruhen, Faulenzen usw.
13.50 - 15.20h:	<i>Blockphase</i> , AG's nach Wahl; Übungs- und Arbeitsstunden nach Angebot; Hausaufgaben und Fördern freiwillig in kleinen Gruppen; Spielstunden; Unterricht in Projektform, soweit erwünscht; tw. Übergang zu den Muttersprachen; Clubtreffen; Ganztagsstationsbetrieb
15.20 - 15.30h:	Busaufsicht, Abgang zu den Bussen
15.30 h	Ende der Schulergänzenden Betreuung

darüber hinausgehend:

- *Andachten* (jeweils Mittwoch), Gottesdienste nach Absprache
- *Projektarbeiten* (Fr)
- *Busexkursionen* (nach Bedarf über den Vormittag)

Durch die Teilnahme am Schulversuch „Verlässliche Grundschule“ konnte das Angebot im Vormittagsbetrieb vervollkommen werden. Eine optimale Versorgung wird durch Vertretungs- und Betreuungskräfte erreicht.

Die Ganztags - Grundschule hat so einen voll entwickelten Unterbau erhalten und ist trotzdem „echte“ Ganztagschule geblieben - *eine preiswerte Lösung* für die uns überstrapazierenden Schulprobleme unserer Zeit.

2.4 Umsetzung charakteristischer Angebote

Der Ganztagschulerlaß beschreibt im vierten Teil eine Reihe von charakteristischen Angeboten, die klassen-, jahrgangs- bzw. schulformübergreifend eingerichtet werden können und die Schule zu ihrem Umfeld hin öffnen sollen. Diesen Angeboten gegenüber entwickelt jede Schule ihr eigenes Profil.

**Weiterentwicklung
in den nächsten
Schuljahren**

Schule 2003 Plus

**Weitere
Besonderheiten**

1. An der Eichendorffschule hat jedes Kind im Falle eines Ganztages eine max. 65 *minütliche Mittagspause* (12.45 - 13.50h), die bei Vormittagsbetrieb für das Mittagessen auch vorverlegt ist (ab 11.45 - max. 12.55h → Busabfahrt). Es wird in *Altersgruppen gestaffelt* gegessen, manchmal in der Klassengemeinschaft. Die Aufsicht liegt beim Personal bzw. der pädagogischen Mitarbeiterin. In den Klassen werden in der offenen Eingangsphase die Bestellungen erfragt, per Zettel ans Sekretariat gegeben, gebündelt an die Zentrale weitergeleitet (*Großküche der Hannoverschen Werkstätten e.V.*), von dort wird ca. 11.30h angeliefert und dann nach Zeitorientierung durch die beiden Küchenhilfen gegen Bestellzettel ausgegeben. *Die Ausgabestelle ist seit 25 Jahren ein Notbehelf, aber funktionsfähig.* Die zum Speisesaal umgebauten Kellerräume bieten etwa 40 Kindern Platz. Ein Küchenumbau ist vorgesehen.

Mittagspause und Mittagessen

Neben dem warmen Mittagessen wird auch durch eine *Eltern/Schülerinitiative* (in der Anschubphase unterstützt durch Lehrkräfte) in Verbindung mit einem Bäcker des Stadtteils eine nahrhafte *Vollwertkost* an 2 - 3 Tagen in der Woche gereicht. Schüler/innen bereiten die Waren selbst zum Verzehr her und verkaufen sie unter Anleitung von Eltern. Mit großem Erfolg! Durch ca. 60 - 80 Mittagessen im Schnitt, der Milch- und Kakaoausgabe zur Frühstückszeit (Hausmeister) sowie 30 - 40 Portionen Vollwertkost ist der Bereich „*Gesunde Ernährung*“ z.Zt. an der Eichendorffschule optimal abgedeckt. (Zu weiteren Elementen der Mittagspause vgl. unten.)

2. An der Eichendorffschule hat jede Klasse eine *Verfügungsstunde in der Hand des Klassenlehrers bzw. der Klassenlehrerin* - vormittags. Sie dient als Wochenanfangs- bzw. -schlussstunde wie oben skizziert, aber auch zur Erläuterung besonderer auch religiöser Projekte, des Wochenablaufs oder - gehäuft - zu Gesprächen über Beziehungen und Konflikte im Klassengeschehen. Auf besondere Vorgaben wird verzichtet.

Verfügungsstunden

3. In *jahrgangsgemischten Arbeitsgemeinschaften für die jüngeren, jahrgangsübergreifenden für die älteren Kinder* bemüht sich die Schule mit wechselnden Organisationsmodellen attraktive, *musisch-kreative, bewegungsorientierte, freizeitpädagogische bzw. umwelterkundende Angebote* zu machen und so das Programm in Richtung Ganzheitlichkeit zu ergänzen. Mit Stichtag 01.08.02 wurde z.B. angeboten: Computer und Internet(2) – Basteln mit Alltagsmaterialien – Theaterpuppen basteln - Spieleherstellung - Exkursionen in Linden - Schwimmen für Könnler - Weben - Kinderfilme(2) – Französisch – Kindertänze – Mandalas malen – Schach – Spanisch – Italienisch – Spaßspiele – Geigen – Basketball – Stadtbücherei – Zeichnen mit Kohle-, insgesamt also 21 Angebote.

Arbeits- gemeinschaften

Da die Jahrgänge 2 - 4 mindestens eine AG nach Wahl besuchen

müssen, sind bei ca. 300 Schülern/Schülerinnen etwa 20 Angebote (im Schnitt je 15 Kinder) erforderlich. Immer wieder wird durch eine Erhebung / Befragung sichergestellt, daß einerseits Interessen und Neigungen der Kinder, andererseits Neuland erschließende Angebote gemacht werden, z.T. mit außerschulischer Hilfe und mit den Eltern.

4. Arbeits- und Übungsstunden werden über den üblichen Unterrichtsrahmen hinaus im Jahrgang 2 (Mo), im Jahrgang 3 (Di) und im Jahrgang 4 (Mi) ermöglicht. Sie dienen der Übung, Anwendung, Weiterführung und Vertiefung, ggfs. zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Deshalb hat es sich bewährt, im *Team-Teaching* vorzugehen oder ggfs. mit Binnen- oder Außendifferenzierung im Epochalverfahren nach Leistungsgruppen. *An Ganztagen wird in der Regel auf Hausaufgaben verzichtet.*

Arbeits- und Übungsstunden

5. Über den Arbeits- und Übungsstundenrahmen hinaus wird *allen Schülerinnen und Schülern, die besondere fachspezifische Schwierigkeiten haben*, in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit *gezielte Förderung durch Hilfskräfte* unter Anleitung durch die Fachlehrer erteilt und zwar nachmittags an allen Kurztagen außer freitags - und sofern diese Kinder das Angebot begrüßen und von den Eltern dazu auch angemeldet sind.

Fördermaßnahmen

6. Während der täglichen Mittagszeit, zur Überbrückung auch manchmal freitags, bieten im wesentlichen Lehrkräfte sog. *Freizeit-AGs* in bestimmten Stationen an, z.Zt.

Freizeitangebote

- auf dem Schulhof
- in der Turnhalle
- in der Schülerbücherei
- im Andachts- und Stillerraum
- im Werkraum
- im Computerraum
- im Kinderkulturkeller
- im Gymnastikraum
- in den Gruppenräumen

Die Stationen werden nach Bedarf in der 6. Stunde besetzt:
 (Mo) Ganztagspflicht Jahrgang 4 & 2, ca. 200 Kinder (9)
 (Di) Ganztagspflicht Jahrgang 3 & 1, ca. 200 Kinder (9)
 (Mi) Ganztagspflicht Jahrgang 2 & 4, ca. 200 Kinder (9)
 (Do) Ganztagspflicht Jahrgang 3 & 4, ca. 200 Kinder (9)

Freizeitangebote gehen oft auch in Richtung größerer oder kleinerer *Projekte*, wie z.B. in den letzten Jahren

- Botanischer Schulgarten Linden
- Fußballturniere der katholischen Grundschulen

- Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Benno (Besuche im Altersheim, Singspiel St. Benno u.ä.)
- Museumspädagogik (mit Werkstatt)
- Entwicklung des Linden-Quiz mit dem FZH Linden
- Theaterwerkstatt mit Rambaff
- Videoclip-Dancing / Tanzschule Meiners usw.

Sie überschreiten häufig den schulischen Angebotsrahmen auch im Stundenplan, werden aber als besondere Aktionen erlebt und auch im Sinne einer Verzahnung von Schule und Stadtteil bzw. Stadtregion mit viel Engagement entwickelt und abgeschlossen.

Die Beschreibung der charakteristischen Angebote lt. Erlass, die sämtlich zum selbstverständlichen Bestandteil unserer Schule gehören, ergibt in der Berechnung eine *eindeutige Verwendung der uns zugewilligten Zuschläge im Sinne der Ganztagschule (vgl. Anlage 4)*.

2.5 Besondere Profilbildung als Teil der Schulentwicklung

Schulentwicklung ist heute selbstverständlicher Bestandteil jeder Schule, um so mehr einer Angebotsschule. Es geht dabei aber nicht so sehr um die jährliche erforderliche Anpassung des Modells an die jeweiligen neuen Gegebenheiten, wie sie schon immer erfolgte – ersichtlich in den vielen Änderungen der Konzeption im Zeitraum von kaum mehr als einem Jahr: Erhöhung der Schülerzahlen bei Reduzierung des Ausländer- und Aussiedleranteils, Kostenbeteiligung der Eltern am Bussystem und dessen Reform, Aufnahme von Polnisch und Griechisch, Modellversuch Orthodoxe Religion usw. Es sind hier vielmehr die mit Eltern, Lehrkräften, politischen Entscheidungsträgern *mittel- und langfristig angepeilten Ziele* gemeint, die besondere Angebotsprofile nach sich ziehen und die eine nachhaltige Schulentwicklung bewirken. In diesem Sinne hat die Eichendorffschule seit der Erstvorlage der Konzeption beachtliche Schritte unternommen.

1. Allgemeine Rahmenbedingungen

Es ist unser aller Anliegen, die Eichendorffschule als Ganztagschule in ihrem Angebot zu optimieren. Seit der Wiedereinrichtung einer Ganztagerzieherstelle 1988 ist es uns nicht gelungen für diese Aufgabe zusätzliches Personal, das die Ganztagsbetreuung absichern würde, politisch durchzusetzen – weder gab es eine Chance für ½ weitere Stelle vom Land oder von der Stadt, noch konnte ein Zusatzangebot „Schulsozialarbeit“ durchgesetzt werden. (Der Antrag dazu liegt vor, aber „auf Eis“).

So haben wir durch Weiterentwicklung eines Freundes- und Förderkreises mit Förderkonto in Richtung auf einen gemeinnützigen Verein

Schulentwicklung als Bestandteil jeder Schule

Angebotsoptimierung

Förderverein und Gemeinnützigkeit

„Freunde und Förderer der Eichendorffschule e. V.“ die *Basis für die Einstellung von BSHG- bzw. ABM- oder SAM-Kräften geschaffen*, die der Schule zur Verfügung gestellt werden können – zur *Sicherung und Verbesserung des Ganztagsbetriebes, zur Abstützung der Verwaltungsarbeit, zur Mitwirkung und Entlastung bei Hausmeistertätigkeiten*.

1998-00 war erstmalig eine BSHG-Kraft, angestellt beim Förderverein, für die Eichendorffschule tätig und zwar um

- die *Frühschicht* zu übernehmen;
- das *Mittagessen pädagogisch zu begleiten*;
- den *Eltern/Schülerkiosk* zu unterstützen, die Öffnungszeiten zu erweitern,
- in Verbindung mit den Hausaufgaben Helfern die *Ganztagsituation* für alle Kinder, die sie benötigen, *zu stabilisieren*;
- ggfs. eine *Spätschicht einzurichten*.

2000/02 schloss sich eine AB-Maßnahme für zwei Personen für diese Aufgaben an. In diesem Jahr ist eine SAM-Kraft entsprechend tätig.

BSHG - Kraft

Beabsichtigt ist, für jeden Personalverlust in den obengenannten Feldern durch die Beantragung einer Hilfskraft Stabilität und Entwicklungschancen zu bewirken; die Einstellungen sollen nach Möglichkeit mit Überlappungen vorgenommen werden, so daß Aufgaben geordnet weitergegeben werden können. *Maximalziel ist, ein eigenes Feld der „Sozialarbeit“ mit Einsatzleiter/in.*

**„Hilfe zur Arbeit“
- Einsatzstelle**

2. Verkehrserziehung und Schulwegsicherung

Angeregt durch eine schulinterne Lehrerfortbildung wurde an der Eichendorffschule die *Verkehrserziehung in den Aufgabenbereich der Klassenlehrerschaft* zurückverlegt, die die jeweilige Wohnung des Kindes, seinen Schulweg zu Fuß, per Bus oder Bahn bzw. mit dem Rad sicher kennt und so geeignete Maßnahmen ergreifen kann, um „vom Kinde aus“ die *Sicherheit auf dem Schulweg zu gewährleisten*, eine Aufgabe, die bei der derzeitigen Reduzierung der Schulbuslinien an der Eichendorffschule für viele Kinder erheblich an Bedeutung gewinnt bzw. noch weiter gewinnen wird.

Verkehrserziehung – Aufgabe des Klassenlehrers

Die Klassenlehrerschaft soll in Verbindung mit Teamkollegen/innen sowie Eltern folgende Schwerpunkte in der Verkehrserziehung bearbeiten

- den ersten *Alleingang zur Schule* (Schulkindergarten);
- Sicherheit durch *Schulwegplanung* (1. Jahrgang);
- *Fußgängerdiplom* (2. Jahrgang);
- *Fahrradsicherheitstraining* – auf dem Schulhof (3. Jahrgang);
- *Radfahrprüfung –im Verkehr* (4. Jahrgang).

Schwerpunkte im Curriculum

Ab 1998/99 wurde dieses Konzept erstmals in vollem Umfang mit Blockarbeit beim Klassenlehrer in der ersten Schulwoche, Übungen während des gesamten Schuljahres, Verkehrsprojekttag mit ADFC-Parcours und Polizeibegleitung gegen dessen Ende verwirklicht.

Die notwendigen Anschaffungen – kleinere und größere Fahrräder, Helme, Startnummern, Verkehrsschilder, Absperrband etc. sind getätigt; der „Verkehrsknochen“ – ein Verkehrskreuz auf dem Schulhof für Fußgänger- und Radfahrübungen - ist aufgebracht.

Ein *Fahrradclub mit Elternbeteiligung und Lehrerbetreuung* soll eingerichtet werden, um die besonders anspruchsvollen Übungen – auch im Verkehr – mit Kindern trainieren sowie die Wartung der Räder und weiteren Materialien sicherstellen zu können. Langfristig ist an eine Fahrradaufbewahrung und –betreuung für Kinder- und Erwachsenenräder vor dem Eingangsbereich der Schule gedacht (60 Stellplätze).

Fahrradclub mit Eltern?

3. Technologische Erneuerung: PC-Arbeit an der Schule

Durch ständige Werbung um PCs konnte zunächst das Konrektorat, dann *ein eigener PC-Raum*, jetzt auch die Verwaltung mit PCs und Druckern funktionsfähig ausgestattet werden, inzwischen mit Pentiumrechnern. Parallel dazu liefen die Einarbeitung interessierter Lehrkräfte, erste Freizeit- und AG-Angebote für Schüler, die Einweisung der Verwaltungskräfte, so dass inzwischen mit einer guten Basis gerechnet werden kann.

PC - Sponsoring

Nach einigen Experimenten wurde *1998/99 in allen 3. und 4. Klassen erstmals systematisch PC-Arbeit (Informatik) angeboten, die 2. Klassen* erhielten die Chance für *Erstunterweisung durch AGs und die Freizeitstationen*, vereinzelt können Übungen in Mathematik, Verkehrserziehung, Spiele *bereits mit Erstklässlern* abgerufen werden. Die Entwicklung soll so weitergehen, dass schließlich in jeder Klasse, versierten Lehrkräften zugeordnet, ein oder mehrere PCs vorhanden sind. In der Zukunft soll diese Arbeit durch eine mobile Medienecke mit Laptops nochmals erweitert werden.

Informatik ab Klasse 3

Durch die Teilnahme am durch das Bundeswissenschaftsministerium geförderten Projekt „Schulen ans Netz“ ist die Eichendorffschule eine der wenigen Grundschulen in der Bundesrepublik, die schon in der Primarstufe die Möglichkeit zur Einarbeitung in die Nutzung des Internets bietet. Die Suchstrategien zur Informationsbeschaffung und E-Mail - Kontakte zu anderen Schulen sind zentraler Bestandteil der Arbeit im Netz.

Modellversuch „Schulen ans Netz“

Die Eichendorffschule betrachtet es als *unerlässlich, allen Kindern – auch solchen, die keinen PC zuhause haben – das technologische Mittel, die Arbeit mit dem PC, bis zum Ende der Grundschulzeit zu erschließen*, so daß sie darauf aufbauend ihre weitere Schullaufbahn nicht ohne PC gestalten wollen und werden. Diese Basis muss u. E. bereits im Grundschulalter erschlossen werden.

PC-Arbeit – technologische Basis für die Zukunft

4. Interkulturelle Arbeit – frühes Fremdsprachenlernen

Basissprache an der Stammschule

Die Eichendorffschule hat eine multikulturelle Schülerschaft. Es ist uns immer ein Anliegen gewesen, daß Kinder ihre zweite Basissprache im Rahmen des Ganztagsangebotes weiter entwickeln und ausdifferenzieren können, anstatt ggfs. stundenlang – für eine nur kleine Lernphase- an eine andere Stelle der Stadt zu fahren, das Angebot, wie z. B. *Portugiesisch* und *Spanisch*, *Italienisch*, jetzt *Polnisch* und *Griechisch* sollte dort gemacht werden, wo die Kinder sich aufhalten, zahlenmäßig gehäuft vorhanden sind.

Mindestens ein Drittel unserer Schülerschaft wächst von Hause aus mehrsprachig auf, ohne daß diese Tatsache überdimensional negative Auswirkungen auf die gemeinsame Unterrichtung an der deutschen Schule hätte. *Im Gegenteil: die deutschen Kinder sind „benachteiligt“, sie wachsen einsprachig auf, ihre besten sprachlichen Lernchancen vergehen ungenützt, sie bleiben kulturell einseitig geprägt – anfällig für Vorurteile aller Art.*

So ist es ein großes *Anliegen* unserer Schule, *situationsbezogen von der jeweiligen Klasse ausgehend von Anfang an auch interkulturelle Akzente zu setzen*, Die Herkunft der Kinder bei Begrüßungsritualen, Festen, Feiern, in Lebenssituationen sowie bei Tänzen und Spielen zu berücksichtigen und mindestens *englisch-sprachige Interaktionen* zu vermitteln und zu fördern. Dabei ist an keinerlei Systematik der Sprachvermittlung gedacht, sondern vor allem an das, was durch den PC, die Musik- und Medienwelt ohnehin bei den Kindern zum Alltag gehört. *An diese „Sprachfloskeln“ gilt es anzuknüpfen, diese zu differenzieren, zu fördern und englischsprachigen Umgang zu ermöglichen.*

**Englische Reime,
Lieder, Texte von
Anfang an mit-
lernen**

Wie in den *„Empfehlungen für frühes Fremdsprachenlernen“* des *Nds. Kultusministeriums* ausgeführt, kann dieser Zugang ab Klasse 3 über den/die Klassenlehrer/in konzentrierter mehrmals die Woche erfolgen, ggfs. auch über eine/n Fachlehrer/in. Nach einer Experimentalphase ab 2. Halbjahr 1997/98 ist ab Schuljahr 2002/03 die zweistündige Zeit für Früh-Englisch im Stundenplan systematisch verankert. Wir erwarten eine elementare Sprachvermittlung, die bis zum Ende der Grundschulzeit *Alltagssituationen in Englisch erfassbar* macht (sich begrüßen, sich vorstellen, anrufen, einladen, einkaufen usw.).

**Frühenglisch ab
Klasse 3**

So sollen unsere Kinder nicht auf die systematische Sprachvermittlung in Englisch vorwegnehmend trainiert werden, sondern im Alltag elementare Sprachformen des Englischen anwenden und beherrschen. *Dabei ist Englisch nicht so sehr als erste Fremdsprache, sondern vielmehr als Elementarsprache der Zukunft einzustufen.* Ohne Englisch ist ein gebildetes Dasein weltweit sicher im 3. Jahrtausend kaum mehr möglich.

Wenn die Rolle des Englischen für die Zukunft so definiert wird, wird Raum gegeben für andere Fremdsprachen, wie z. B. das Französische, das Spanische, das Italienische. Nach wie vor soll es an der

**Französisch,
Spanisch,
Italienisch als
AGs ab
Klasse 3**

Eichendorffschule mindestens *Französisch-AG's ab 3. Klasse*, alle zwei Jahre eine *Landheimfahrt nach Frankreich ins Elsass* mit Begegnung unserer Partnerklasse sowie *Gegenbesuche* einer französische Schulklasse *in unserem CVJM-Heim in Abbensen* geben. Seit der EXPO-Zeit gibt es auch eine Schulpartnerschaft mit einer Allg.bildenden Schule in Gregorsdorf, Oberschlesien, der Heimat J. v. Eichendorffs, die wechselseitige Besuche, Landheimzeiten und Familienkontakte einschließt.

**Landheimfahrt als
Drittortbegegnung
Frankreich/Polen**

3. Zur Ausstattung als Ganztagschule

Die Eichendorffschule versteht sich als eine „echte“ Ganztagschule, d.h. *jedes Kind, für das eine entsprechende Notwendigkeit bei eigener Bereitschaft besteht, wird an vier ganzen Tagen (Mo - Do) über jeweils 8 Stunden betreut - seit neuestem sogar in Ausnahmefällen am Freitag*, einem traditionellen Kurztage, falls das Kind zu Fuß nach Hause gehen kann oder von seinen Eltern abgeholt wird. *Diese Positionsbestimmung wird bei Kindern, Eltern wie Lehrkräften nicht zur Disposition gestellt.*

**Positionsbestimmung:
eine „echte“ Ganztags-
schule**

Obwohl bekannt ist, daß politisch eher die „offene“ Ganztagschule z.B. mit einem Ganztage gewollt wird - ersichtlich durch die ungleiche Behandlung der Ganztage mit Zuschlägen lt. Unterrichtsversorgungserlaß v. 31.03.1992 (~~0,35 pro Kind bei einem Ganztage; aber nur 0,4 bei zwei, 0,45 bei drei und 0,5 bei vier und mehr Ganztagen~~) - erscheint es uns notwendig, auf die gesellschaftlichen Herausforderungen, die auf immer mehr Ganztagsbetreuung drängen, mit einem angemessenen Angebot zu antworten, also die allmähliche Erweiterung auf bis zu vier Tage pro Woche zu propagieren. Entsprechendes sieht auch der Erlass vom 8.3.2002 (SVbl. 5/2002, S. 170-174) für neu zu gründende Ganztagschulen vor.

Zur personellen, räumlichen und materiell-sachlichen Ausstattung an der Eichendorffschule ist gegenwärtig und mit Blick auf die Zukunft im Einzelnen folgendes auszuführen:

An der Eichendorffschule arbeiten z.Zt.:

- 29 Lehrkräfte einschl. Rektor und Konrektor
- 3 sozialpädagogische Kräfte (GTB, SKG, SEB)
- 5 muttersprachliche Lehrkräfte (mit Spanisch 21, Italienisch 14, Polnisch 12, Portugiesisch 10, Griechisch 5, d.h. insgesamt 62 Stunden)
- 8 Betreuungskräfte (40 Std.)
- 4 Vertretungskräfte (20 Std.)
- 5 Hausaufgabenhilfen (mit 12, 4, 4, 4, 4 Stunden)

**Zur personellen
Ausstattung**

- 2 sonderpädagogische Kräfte (mit 5 bzw. 2 Stunden) sowie zwei Kräfte der Ambulanz (nach Bedarf)
- 1 Sekretärin (Vollzeit) und 1 Zweitsekretärin (ab 15.10.02; 13,5 Std.)
- 1 Schulassistent (3/4 Stelle)
- 1 Hausmeister (50,5 Stunden, davon 19 Stunden Bereitschaftszeit und 2,5 Stunden Pausenzeit) und dessen Vertretung (12,5 Stunden)
- 2 Küchenhilfen (10 bzw. 8 Stunden)
- 3 Reinigungskräfte (25, 20, 17,5 Stunden).

Dies erscheint als eine funktionsfähige, aber in vielerlei Hinsicht gerade noch hinreichende Personalausstattung.

Die Unterrichtsversorgung liegt z.Zt. bei 98,3% (Statistik vom August 2002).

- Bei dem gestellten Anspruch, eine echte Ganztagschule sein und bleiben zu wollen, ist es unabdingbar, *eine hundertprozentige Unterrichtsversorgung* - nach dem jeweiligen Berechnungsmodell - zu beanspruchen.
- Die Leitung der Schule muss durch *Erweiterung des Führungspersonals* - ggfs. eine besondere Ordnung - gestärkt werden, um bei einer voll ausgebauten, vierzügigen Ganztagschule der Komplexität des Systems gerecht zu werden.
- Wegen des besonderen Bedarfs in unserem Einzugsgebiet (Erweiterung der Öffnungszeiten bis ca. 17.00 Uhr) ist die *Ergänzung des Personals zur Ganztagsbetreuung* um mindestens eine halbe Kraft weiterhin anzustreben.
- Der Mehrbedarf an Reinigungszeit wird keineswegs abgedeckt; das gestellte Reinigungspersonal ist weiterhin unzureichend.

Perspektiven

Die Eichendorffschule verfügt allein über das Gebäude nebst dazugehörigem Gelände. Sie hat z.Zt. laut Anlage 5

Zur räumlichen Ausstattung

- | | |
|------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (1) - (4) | 4 sozialpädagogische Betreuungs- und Funktions(doppel)räume (SKG, GTB, SEB, muttersprachlicher Bereich) |
| (5) - (20) | 16 Klassenräume |
| (21),(22) | 2 sportpädagogische Räume: Turnhalle und Gymnastikraum |
| (23) | Schülerbücherei mit Nutzung für größere Muttersprachengruppen bzw. Frühes Fremdsprachenlernen |
| (24) | Andachts- und Stilleraum mit Filmbenutzung |

(25)	Musikraum mit Fremdnutzung durch die Musikschule
(26)	Computerraum
sowie im Keller	
(27)	1 Doppelraum für Werken in Holz und Ton (unsaniert)
(28)	1 Speisesaal-Doppelraum mit Ausgabestelle
(29)	einen Kinderkulturkeller durch Elterninitiative
sowie	Rektorat mit Sekretariat Assistent(inn)enraum mit Lehrmittelsammlung Konrektorat mit Elternberatung Großes Lehrerzimmer / Raucherlehrerzimmer Hausmeisterwohnung (ehemals SKG)

Die Raumausstattung ist ausreichend. Die Räume werden teilweise multifunktional durch den Ganztagsbetrieb voll genutzt, häufiger mußte bereits umdisponiert werden.

- Wie oben angedeutet, liegt es im Interesse der Schüler/innen, wenn sie bei schlechtem Wetter und beim Warten auf die Essensausgabe einen eigenen *Aufenthaltsbereich* (im ehemaligen Heizungskeller dem sog. „Kinderkulturkeller“) nutzen können.
- Auch die bereits abschließend geplante, aber immer wieder verzögerte *Küchensanierung* könnte die Funktionsfähigkeit des Gebäudes für eine Ganztagsschule doch erheblich verbessern.
- Bei Auslaufen des sozialpädagogischen Unterbaus (Schulkindergarten) wäre *im Erdgeschoß eine Umgestaltung denkbar, die der Schule auch baulich den Charakter einer Ganztagsschule verleihen könnte* (evtl. alternativ durch einen umfangreichen Dachausbau).

Perspektiven

Die Eichendorffschule erhält seit 1974 einen *unveränderten Zuschlag von € 5,- pro Kind / Jahr (aktuell € 4,50) für die besonderen sächlichen Bedürfnisse als Ganztagsschule* (z.B. für die Ausstattung der Freizeitstationen). Hinzu kommen für die Verlässliche Grundschule pro Kind € 2,50. Darüber hinaus haben Elternspenden immer wieder geholfen, um eine Schülerbücherei einzurichten, Tischspiele zu beschaffen, Spielgeräte für den Hof aufzustellen usw..

Zur materiell sachlichen Ausstattung

Heute entspräche die städtische Unterstützung des früheren Modellversuchs einem Gegenwert von *ca. € 12,50 pro Kind / Jahr*, was sicher anzustreben ist.

Anlage 2: Wochenstrukturpläne

Jahrgang 1: (Schulkindergarten analog ohne Ganztag)

		MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERST	FREITAG	
	8.05						
1.	8.25 9.10		Busankunft ca. 8.15 Uhr (3 Busse)				VGS
2.	9.15 10.00						
3.	10.20 11.05						
4.	11.10 11.55						
5.	12.00 12.45		Busabfahrt 12.50 Uhr (2 Busse)			3 Busse: 12.50	Betreuungszeit-13.05h
6.	13.05 13.50	FZ-Stationen					Ganztagsaufbau
7.	13.50 14.35	HA-Hilfe		HA-Hilfe	HA-Hilfe		
8.	14.35 15.20		2 Busse: 15.20				

Jahrgang 2:

		MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERST	FREITAG	
	8.05						
1.	8.25 9.10		Busankunft ca. 8.15 Uhr (3 Busse)				VGS
2.	9.15 10.00						
3.	10.20 11.05						
4.	11.10 11.55						
5.	12.00 12.45		Busabfahrt 12.50 Uhr (2 Busse)			3 Busse: 12.50	Betreuungszeit-13.05h
6.	13.05 13.50	FZ-Stationen					Ganztagsaufbau
7.	13.50 14.35		HA-Hilfe		HA-Hilfe		
8.	14.35 15.20	2 Busse: 15.20		2 Busse: 15.20			

Jahrgang 3:

		MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERST	FREITAG	
	8.05						
1.	8.25 9.10		Busankunft ca. 8.15 Uhr (3 Busse)				VGS
2.	9.15 10.00						
3.	10.20 11.05						
4.	11.10 11.55						
5.	12.00 12.45		Busabfahrt 12.50 Uhr (2 Busse)			3 Busse: 12.50	
6.	13.05 13.50	FZ-Stationen					Ganztags- aufbau
7.	13.50 14.35	HA-Hilfe		HA-Hilfe			
8.	14.35 15.20		2 Busse: 15.20		2 Busse: 15.20		

Jahrgang 4:

		MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERST	FREITAG	
	8.05						
1.	8.25 9.10		Busankunft ca. 8.15 Uhr (3 Busse)				VGS
2.	9.15 10.00						
3.	10.20 11.05						
4.	11.10 11.55						
5.	12.00 12.45		Busabfahrt 12.50 Uhr (2 Busse)			3 Busse: 12.50	
6.	13.05 13.50	FZ-Stationen					Ganztags- aufbau
7.	13.50 14.35			HA-Hilfe			
8.	14.35 15.20		2 Busse: 15.20		2 Busse: 15.20		

Ganztagsbetreuung:

		MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERST	FREITAG	
0.	7.30 8.15		Frühbetreuung (bei Bedarf)				
	8.05	Busankunft ca. 8.15 Uhr (3 Busse)					
1.	8.25 9.10						VGS
2.	9.15 10.00		Teilgruppenarbeit SKG-Differenzierung				
3.	10.20 11.05						
4.	11.10 11.55						
5.	12.00 12.45		Einzelbetreuung und -förderung Spiel- Betreuungsangebote				
6.	13.05 13.50		Mittagstisch, Freizeitstationen				Ganz- tags- aufbau
7.	13.50 14.35						
8.	14.35 15.20		Betreuung der Ganztagskinder, Jg. 1 Schulergänzende Betreuung				
	15.30	Spätbetreuung (bei Bedarf)					

Anlage 4: Auszug Statistikblatt Schuljahr 02/03

Erhebung zur Unterrichtsversorgung / Zusatzbedarf:

Schlüssel	Lehrersoll stunden	Werte	Art des Zusatzbedarfs
311	17,1	49	Sch x 0,35 Std./Sch Ganzttag Primarbereich 1 Tag
312	46,0	115	Sch x 0,4 Std./Sch Ganzttag Primarbereich 2 Tage
313	58,5	130	Sch x 0,45 Std./Sch Ganzttag Primarbereich 3 Tage
314	46,0	92	Sch x 0,5 Std./Sch Ganzttag Primarbereich 4 Tage

Anlage 3: Binnenstruktur eines Tagesablaufs Schuljahr 02/03

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
ab 7.30	Frühdienst – Schulergänzende Betreuung				
8.05 - 8.15	Beginn der Verlässlichen Grundschule				
8.15 - 8.25	Offener Anfang in den Klassenräumen				
8.25 - 9.10	Eröffnungskreis, gelenkte Phase; lehrgangsorientierte Arbeit im Klassenverband				
9.15 - 10.00	Fachunterricht im Klassenverband einschließlich gemeinsames Frühstück				
10.00 - 10.20	1 . Aktive Spielpause				
10.20 - 11.05	Fachunterricht im Klassenverband				
11.10 - 11.55	Fachunterricht im Klassenverband				
12.00 - 12.45	Betreuungszeit 1. und 2. Klassen / Fachunterricht / Fördermaßnahmen und Mittagessen				
12.45 - 13.05	2 . Aktive Spielpause Ende der Verlässlichen Grundschule				
13.05 - 13.50	Freizeitstationen ab 13.30 h Schulergänzende Betreuung bis max. 15.30 h				
13.50 - 15.20	Blockphase: AG's / Übungs- u. Arbeitsstunden / Hausaufgabenhilfe / Unterricht (Projektform) / Muttersprachen				
bis 15.30	Spätdienst – Schulergänzende Betreuung				